

„Kein Stopp an der A92!“

B 15 neu: Verantwortliche zuversichtlich, dass Umfahrung Landshuts Gehör in Berlin findet

Von Siegfried Rüdener

Seit Jahrzehnten wird über die B15 neu diskutiert. Nun sieht es so aus, dass ein wenig mehr Bewegung in die Angelegenheit kommt. Natürlich nicht von heute auf morgen, aber immerhin: Die Variantenuntersuchung läuft auf Hochtouren. Und klappt auch sonst alles wie erhofft, dann wird die Umfahrung Landshuts – wie auch immer sie dann aussehen wird – im Jahr 2025 geschafft sein. Dieses ambitionierte Ziel für eines der wichtigsten Verkehrsprojekte in Bayern verkündete jedenfalls Landrat Peter Dreier (FW) gestern bei einer Pressekonferenz im Rathaus. Peter Dreier, Oberbürgermeister Hans Rampf (CSU) und Manfred Dreier, Chef der Bereichsleitung Straßenbau beim Staatlichen Bauamt Landshut, informierten über den Stand der Dinge bei der Ost-Süd-Umfahrung der Stadt.

Welche der zehn Varianten letztlich umgesetzt wird, sei derzeit völlig offen, wie die drei Herren sagten. Sie wollten schließlich nicht dem Dialogforum vorgreifen, das nach dem 22. Juni am 5. Oktober zum zweiten Mal tagen wird. Einig waren sie sich aber darin: „An der A92 darf es keinen Stopp für die B15 neu geben.“ Nach aktuellen Prognosen kommt die neue Bundesstraße bis 2019 an der Autobahn an. Und dann müsse sie weitergeführt werden. Denn ohne Ost-Süd-Umgehung werde Landshut im Verkehr ersticken, sagte Rampf. Als Beispiel nannte er die Veldener Straße, deren Anwohner schon jetzt stark unter dem Schwerlastverkehr litten.

Dreier, Rampf und Dreier sind zuversichtlich, dass das Projekt bis Mitte 2016 in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen wird. Landrat Dreier lobte das von Bayerns Innenminister Herrmann (CSU) initiierte Dialogforum in den höchsten Tönen. Er sprach von einer einzigartigen Chance, nicht zuletzt deshalb,



Die Bauarbeiten neben der A92 sind im Gang, die B15 neu kann kommen.



Sie blicken zuversichtlich (von links): Oberbürgermeister Hans Rampf, Manfred Dreier vom Staatlichen Bauamt und Landrat Peter Dreier. (Fotos: rüd)

weil mit Alexander Dobrindt (CSU) ein Bayer im Bundesverkehrsministerium das Sagen habe. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte der Landrat die Chancen, die das Projekt biete und ging besonders auf dessen wirtschaftliche Dimensionen ein. Tausende Unternehmen hätten sich bislang an der B15 neu angesiedelt.

Manfred Dreier vom Staatlichen Bauamt betonte einmal mehr den überregionalen Charakter: Es gehe darum, die Achse Regensburg-Landshut-Rosenheim zu verbessern. Gleichwohl stünden die Umfahrungen von Landshut und Rosenheim derzeit im Fokus. „An diesen beiden Nadelöhrn drückt der Schuh am meisten.“

Das Dialogforum hat der Projektgruppe nun aufgetragen, sämtliche Varianten eingehend zu untersuchen. Die Projektgruppe soll herausfinden, welche Variante der neuen Bundesstraße sich wie auf die Verkehrsströme auswirkt, wie es jeweils um die Umwelt steht und wo welche Kosten anfallen. Basis sind unter anderem Daten zum Verkehrsfluss, die derzeit erhoben werden, wie Manfred Dreier sagte. Auf Autobahn- und Bundesstraßenabschnitten wird die Routenwahl mittels automatischer Kennzeichenerfassung ermittelt.

Der Charme des Dialogforums liegt Rampf zufolge darin, dass alle an einem Tisch sitzen: Befürworter wie Gegner. Mit dabei sind unter anderem die Initiative Pro B15 neu, der Naturschutzbeirat, der Denkmalschutzbeirat und der Bauernverband. Es werde auf Augenhöhe und ergebnisoffen diskutiert, sagte Hans Rampf. Und alle Möglichkeiten einer Umfahrung Landshuts würden einbezogen. Bis zum 5. Oktober sollen die Varianten auf ein paar wenige reduziert werden. Rampfs Appell: „Für den Fall, dass sich am Ende eine Fortführung der B15 neu als am besten herauschält, sollten die Gegner das wenigstens respektieren.“